



1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation anst. Königin Sophia Magdalen
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation anst. Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe anst. Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
anst. graf. Friedr. Ernst zu Dölbitz
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion anst. Christian in Dänemarc, 1745.
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin graf. zu — / gratulation
anst. von Sachsen Coburg 1745.
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion anst. graf. Chr. Friedr. zu Dölbitz
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746.
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung graf. H. E. zu Dölbitz 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe 1742.

Der wunderbare Rath Gottes

wurde

bey der Hohen Vermählung

des

Hochgebohrnen Grafens und Herrn,

S R R R

Heinrich Ernst/

Reichs-Grafen zu Stollberg, Königstein, Rochefort,
Wernigerode und Hohenstein, Herrn zu Eyslein, Münsenberg,
Breuberg, Aignont, Lobra und Klettenberg, Ritters
des Königl. Dänischen Ordens von
Dannebrog,

und der

Durchlauchtigsten Princeßin und Frau,

S R R R

Christiana Anna

Agnesa/

Fürstin zu Anhalt, Herzogin zu Sachsen Engern und
Westphalen, Gräfin zu Asanien, Frau zu Bernburg
und Zerbst,

in instehenden Zeilen betrachtet,

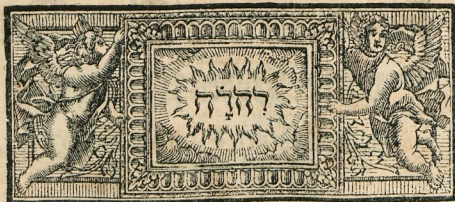
und Denen Hohen Vermählten

in Unterthänigkeit Glück gewünschet

von

Lebrecht Heinrich Werth, Secr.

Cöthen, den 12. Jul. 1742.



S kan kein Erblicher die Wege Gottes wissen.
 Die allerweissesten bekennen ohne Scheu,
 Sie sind zu hoch für uns! wir werden schweigen müssen,
 Wir sehn, daß Gottes Rath so wunderbarlich sey.
 Was er von Ewigkeit sich einmal fürgesetzt,
 Das führt er wunderbar, doch aber herzlich aus,
 Was menschlicher Verstand für ganz ohnmöglich schät-
 het,

Das bringet seine Hand in einem Nu heraus.
 So ist es in der Welt vom Anfang her gewesen,
 Und also wird es auch bis an das Ende seyn.
 Wer Gottes Werke wird in den Geschichten lesen,
 Der stimmt sonder Streit mit dieser Meinung ein.
 Jedoch, was will ich erst auf die Geschichte weisen,
 Es stellt ja jeder Tag ein neues Merkmal dar.
 Ein ieder Augenblick wird Gottes Thaten preisen.
 Des Höchsten Werke sind zu keinen Zeiten rar.
 Der Tag, den wir tegund nach Gottes Rath erleben,
 Der Tag, der Stadt und Land in höchste Freude setz,
 Der wird vermögend seyn ein Muster her zu geben,
 Wie GOTT das möglich macht, was man unmöglich schätz.
 Wer sahe unter uns vor ohngefähr drey Jahren,
 Nicht vor unmöglich an, was er jetzt möglich findt:
 Wer stellte sich wol vor in kurzen zu erfahren,
 Was Anhalts Fürsten-Haus mit Scrollberg neu verbindt.
 Ach, warlich! damals war hieran nicht zudencken.

Graf Heinrich Ernst war ja nach eignen Wunsch vermählt,
 Doch dennoch wolte GOTT der Menschen Sinne sencken:
 Er reizte, daß es ihm an keinen Mitteln fehlte.

Der Hochgebohrne Graf verkeret sein Vergnügen,
 ER muß nach Gottes Rath in tiefer Trauer stehn.
 Indessen soll ER doch in diesem Kampfe siegen,
 Es soll ihm nach dem Leid nach Wunsch der Hohen gehn.
 Der HEDD, der JHN verwundt, der heilt, was er geschlagen.
 Was seine Hand entwandt er setz er tausendfach.
 Wird iemand nur zu ihm ein wahr Vertrauen tragen,
 So schüzt ihn seine Kraft in allen Ungemach.

Kommt! tretet näher her: Kommt seht den Grafen sehen:
Seht, wie JHM GOTT mit Huld in reicher Waag bestreut.
Die wohlgetroffene Wahl soll in Erfüllung geben,
Er wird, wie er verlangt, wie er gewünscht, erfreut.
Er sieht sich höchst vergnügt hinwiederum vermählet,
In Anhalt-Cöthen ist, was Jhm GOTT zugehabet.
Das alte Fürsten-Haus giebt her, was Jhm gesehlet,
Und was das alte Band der Freundschaft: neue macht.
O Cöthen, feue dich! verehere GOTTes Willen,
Der dir ein Freuden-Fest durch die Vermählung schenckt.
Laß Lob, und Preis, und Danck aus deinem Munde quillen,
Da dich der höchste GOTT so gut, so wohl bedenckt.
Die Ehen sind beglückt, wo Einigkeit reitet,
Der Segen GOTTes fließt mit vollen Strömen hin.
Da wird schon auf der Welt die Seligkeit gespüret:
Da weicht Verdruß und Schmerz, und Streit und Eigensinn.
Was wunder! wenn bey uns ein froher Trieb entsethet.
Was wunder! wann der Aufbruch Lust und Wolcken dringt:
Wie sehen zum Voraus, daß es nach Wunsche gehet,
Daß die Vermählung hier die besten Früchte bringet.
Hier haben Ihrer ZWEY Ihr Herz und Sinn vereinet.
Worauf das Eine denckt, da will das andre hin.
Was dem zuwider ist, was jenem häßlich scheint
Das jagt der Eine fort, das flieht des andern Sinn.
So, so, und anders nicht, wird die Verbindung werden,
Und ach! wie herrlich schön ist dieses anzusehn!
So wie ein Paradies, ein Himmel auf der Erden,
Wo statt erhobten Sturms anmuthige Lüfte wehn.
So ziehen SIE dann hin aus Ihres Vaters Lande:
SIE, Theure Prinzessin, Sie leben ewig wohl.
Der JHM GOTT bleibe GOTT in Jhro Ehestande,
Es sey Ihr Hohes Haus von seinem Segen voll.
Ach aber, Cöthen, ach! was wirst du hier verlieren,
Sieh, Christiana gehet aus deinen Gängen fort.
Graf Heinrich Ernst will Sie nach seiner Grafschaft führen,
Sie folget Jhm getroßt, Sie wöhlet diesen Ort.
Wie! Cöthen wirst du dann? willst du betrübet stehen?
Ach ja! der Abschied geht ganz unermesslich nah.
Es muß auch dann der Riß sehr tief zu Herzen gehen,
Wann jemand das verliert, woran er Freude sah.
Jedoch sey nur getroßt, SIE wird die nicht genommen,
Dein Theures Oberhaupt giebt Sie ja selber hin.
Sie ist nach Seinem Wunsch in gute Hand gekommen.
Sie findet ein Ehgemahl nach Jhren Herz und Sinn.
Hiernächst gedencke doch an die vergangnen Zeiten,
Nimm den bekantnen Satz zum Unterweiser an:
Was euch die Leute thum, das thut ihr auch den Leuten,
Damit ein ieder Mensch den andern helfen kan.
Gedencke wie bereits vor zwey und siebzig Jahren
Die Grafschaft Stollberg dir getreu zur Seiten stand.
Graf Heinrich Ernst ließ dir was grosses wiederfahren,
Da eine Tochter sich in deinen Mawen fand.
Fürst Ludwig war dahin, wo alle Frommen wohnen.
Fürst Wilhelm Ludwig gieng dem klugen Vater nach.

Kürst August sahe GOTT vereint in drey Personen.
Kürst Lebrecht gieng den Weg, den Prinz Ernst Gotlieb
brach.

D Cöthen, wie war die zu dieser Zeit zu muethe,
Wie eifrig war dein Flehn, wie ernstlich batest du.
Wie schreibest du zu GOTT, dem allerhöchsten Guthe.
Ich schicke unferm Herrn doch einen Erb-Prinz zu.
Dein Rufen ward erhört, GOTT ließ die würcklich bliesen,
Daß ihm dein ernstlich Flehn das Vater-Heß erweicht:
Doch aber wolt er dich noch erst ans Creutz drücken,
Da Dein Emanuel sein Fürstlich Haupt geneiat.
Was war das vor ein Miß? Wer konnte den ersetzen?
Anna Lenora trat mit dem Gebeth heran.
Sie schrieh: O großer GOTT, du wiest mich so hoch schätzen,
Daß ich mit einem Prinz das Land erfreuen kan.
Sie bath, GOTT hörete, der Prinz ward die gegeben,
Dein Theurer Fürsten-Stamm ward durch ihm neu belebt.
Emanuel Lebrecht wird dir für Augen schweben,
Der sich um dein seluck mit grossen Fleiß befrebt.
Sieh! so, sieh! also hat die Stollberg hengestanden.
Graf Heinrich Ernst gab her, was Augusts Stamm erhielt,
Was Wunder, wann August den hochverdienten Lenden
Anego wieder giebt worauf sein Wünschen zielt.
Wie unbegreiflich sind des Allerhöchsten Wege!
Graf Heinrich Ernst gab aus, Graf Heinrich Ernst nimmt
ein.

Anna Lenora macht ganz Anhalt-Cöthen rege,
Aernigerode soll für Christianen seyn.
Die Unterthanen stehn mit ausgestreckten Händen,
Sie warten Ihrer schon, sie ruffen freudig aus:
Der allerhöchste GOTT wird unser Seuzzen enden,
Er segnet uns nach Wunsch durch Cöthens Fürsten-Haus.
Anna Lenora hat daselbst den Stamm erhalten,
Die Christiana wird uns eben dieses thun.
Wid GOTT mit seiner Guld ob dieser Fürstin walten:
So wird auf Ihrem Arm auch unser Erbgraf ruhn,
So einen treuen Wunsch läßt man in Stollberg fallen,
So folget Anhalt nach, so stimm auch ich mit ein.
Und läßt des Höchsten Mund nur noch: Es sey so; schallen,
So wird das Hohe Paar beglückt vermählet seyn.



R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle

002 707 233

3



56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



Der wunderbare Rath Gottes

wurde

ben der Hohen Vermählung

des

Hochgebohrnen Grafens und Herrn,

S R R R

Heinrich Ernst/

Reichs-Grafen zu Stollberg, Königstein, Rochefort,
Mernitzgrube und Hohenstein, Herrn zu Epstein, Münsenberg,
ant, Lohra und Klettenberg, Ritters
d. Danischen Ordens von
Dannebrog,

und der

ältesten Princeßin und Frau,

S R R R

iana Anna

Agnesa/

Herzogin zu Sachsen Engern und
in zu Asanien, Frau zu Bernburg
und Zerbst,

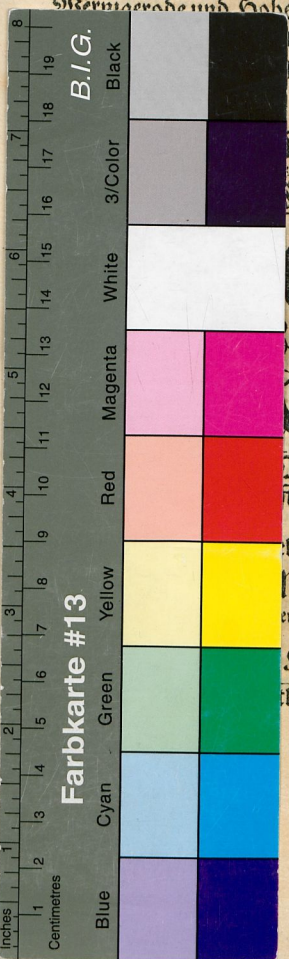
währenden Zeiten betrachtet,

in Hohen Vermählten

erthänigkeit Glück gewünschet
von

Heinrich Werth, Secr.

then, den 12. Jul. 1742.



AK